

Rohit Choudhry



Rohit Choudhry ist seit Mai 2016 Sportwart bei SV Lurup.

„Es ist meine Leidenschaft“

Mit Gestaltungswillen und Akribie füllt Rohit Choudhry seine drei Ehrenämter beim SV Lurup aus.

Was als Erstes auffällt, ist seine angenehme und ganz und gar fußballuntypische Ruhe. Ruhe im Sinne von: Stille.

„Kabine eins“, sagt Rohit Choudhry an diesem sonnigen Abend ein Dutzend Mal leise, aber bestimmt, wenn seine Spieler ihn nach der heutigen Umkleidemöglichkeit fragen. Choudhry spricht nicht nur gedämpft, wo laute Stimmen üblich sind, er strahlt auch Ruhe und Gelassenheit in diesem typischen Vereinsgewimmel eines alltäglichen Trainingsabends aus. Wo kommt das Ballnetz hin, wer hat die Rolltore, und was soll eigentlich heute trainiert werden?

Rohit Choudhry weiß Bescheid, aber er kommt ohne Mackerattitüden aus, und wenn er gestandenen Mannsbildern in Trainingsanzügen beim SV Lurup sagt, was sie tun sollen – dann tun sie es.

Das ist etwas, was der Vereinsvorsitzenden Susanne Otto besonders gefällt, ja imponiert: „Rohit ist unkompliziert, ruhig in seiner Art, er gibt sich viel Mühe und hat einen guten Einfluss auf andere. Außerdem lacht er gern.“ Der Gelobte lächelt leise. Er ist ohnehin ein Mann mit Humor. Wie war denn das, als er im Mai 2016 Sportwart des SVL wurde? „Ich wurde gefragt und habe ja gesagt. Hinterher habe ich mich gefragt, Sportwart – was ist das eigentlich?“ Rohit Choudhry lacht. „Mir wurde dann klar, ich habe eine große Aufgabe übernommen.“

29 Jugendteams, zwei Seniorenmannschaften, die Alten Herren und drei Herrenmannschaften hören nun – überspitzt gesagt – auf sein Wort. Sportwart Choudhry hat auf der nagelneuen Anlage am Vorhornweg alles im Blick. Er schreibt die Trainingspläne, bedenkt, dass die Leichtathleten auf die Plätze wollen, die Betriebssportler. Wer in einer so großen Fußballabteilung die Pläne macht, hat Macht. Aber selten ist

jemand zufrieden. Und wenn, dann sagt er es nicht. Zu früh, zu spät, zu wenig Platz. Rohit Choudhry lächelt das weg. Es habe sich noch niemand beschwert.

Der Familienvater ist eine rare Spezies in der deutschen Vereinslandschaft. Er gibt beim SV Lurup den dreifachen Funktionär: Als Sportwart des Gesamtvereins, als Fußball-Jugendtrainer und als Schiedsrichter. Für Susanne Otto sind solche Männer ein Sechser im Lotto. „Als wir vor einem Jahr einen neuen Sportwart gesucht haben, saß Rohit bei der Versammlung in meinem Blickfeld. Da habe ich ihn gefragt, ob er das machen wolle, und er hat ja gesagt“, erzählt sie. Sicher, man kann ihr schwer einen Wunsch abschlagen. Aber schon ohne den Sportwart-Posten hatte Choudhry zuhause Diskussionen mit seiner Frau, ob er denn nun schon wieder zum Fußball müsse. Muss er. Er kann nicht anders. „Das gibt es öfter, dass sie was sagt“, sagt Choudhry lächelnd, „aber es ist so: Ich bin hier reingerutscht, und jetzt mache ich es. Es ist meine Leidenschaft. Ich mache es von mir selbst aus. Keiner muss mich motivieren.“

Die Religionsfreunde im Jyoti Maiyya Hindu Tempel e.V. (dort ist er Erster Vorsitzender) fragen oft, warum er so wenig Zeit dort und so viel Zeit hier verbringe. Es ist schwer zu beantworten. Die Religion ist für den in Kabul geborenen Afghanen mit den indischen Wurzeln und dem hinduistischen Glauben wichtig. Mehr Stunden verbringt er hier, beim SV Lurup. „Ich habe ihn überrumpelt“, sagt Susanne Otto. Der SVL und speziell sie sind sehr engagiert in der Flüchtlingsarbeit.

Choudhry ist auch dabei, hilft als Übersetzer.

Es gibt so viel zu tun. Der Materialraum ist unordentlich, die Bälle zu lasch aufgepumpt, im Klubheim mussten Leuchten angebracht werden, „jeden Tag ist was“, sagt Choudhry. Er macht die Pläne, betreut die Abteilungen, hält Kontakt zu den Hausmeistern, wegen der Hallennutzung. Jetzt kommt noch alle vier Wochen Vorstandsarbeit dazu. Sitzungen. Beschlüsse. Statuten. Satzungen. „Vereinsarbeit kann zäh sein“, sagt Otto. Rohit Choudhry nickt.

Fremd fühlt er sich nicht im deutschen Vereinswesen. „Ich bin in Deutschland aufgewachsen, ich weiß gar nicht, wie und ob Sport in Afghanistan funktioniert“, sagt er. Mehr nicht. 1989 kam er mit der Familie nach Hamburg. Er spielte Fußball, sein älterer Sohn auch – besser als der Papa in jungen Jahren. Rohit begleitete ihn von Eidelstedt nach Lurup und Schnelsen. „Ich bin mal eingesprungen als Schiedsrichter“, erzählt er. Inzwischen pfeift er im Landesliga-Gespann für den SVL, und die Story, als ihm ein Spieler mal auf die Hand schlug, erzählt er ganz beiläufig.

Rohit Choudhry will weiterkommen. „Ich möchte hier Struktur reinbringen. Und mit meiner C-Jugend soll es vorangehen“, sagt er. Am besten aufsteigen, in die Landesliga. Choudhry hat die Namen seiner drei Kinder auf die Unterarme tätowiert. Er macht drei Jobs für einen Verein und ist tagsüber in seinem Beruf als Fliesen- und Natursteinreiniger unterwegs. Es wäre schön, würde aus dem Engagement beim SVL ein Hauptamt. „Wir würden ihn gern so bezahlen, dass er seine Familie davon ernähren kann“, sagt Susanne Otto. Mehr als eine kleine Entschädigung lassen die Möglichkeiten des SVL nicht zu. Bisher. „Es wäre mein Traum“, sagt Rohit Choudhry, „ich würde jeden Tag hier arbeiten. Ich wohne zehn Minuten entfernt.“ Rohit Choudhry ist jetzt 40 Jahre alt – vielleicht kann ihm der SV Lurup diesen Traum erfüllen.

Interview: Frank Heike

Foto: Frank Molter